



**Oben: Schaukelstuhl S 826, Entwurf: Ulrich Böhme, 1971, Stahlrohr, verchromt; Sperrholz, überpolstert**

**Unten: Stapelstuhl 2100 (System 2000) aus dem Programm Flex, Entwurf: Gerd Lange, vor 1974, Buche massiv, Sperrholz, Polypropylen**

Fotos: Constantin Meyer

**Sitzen Liegen Schaukeln. Möbel von Thonet** | Grassi-Museum für Angewandte Kunst, Johannisplatz 5–11, 04102 Leipzig | [www.grassimuseum.de](http://www.grassimuseum.de) | bis 14. September | Der Katalog (Kerber Verlag) kostet 44 Euro.

#### AUSSTELLUNG

### Kleine Geschichte des Sitzens | Thonet-Möbel im Grassi-Museum

Ein Stuhl steht auf vier Füßen. Oder auf Kufen. Oder auf flächigen Scheiben. Die Möglichkeiten, wie eine Sitzgelegenheit am Boden ankommt, haben sich bei Thonet vervielfacht. Der für seine Bugholz- und Stahlrohrstühle berühmte Hersteller aus dem hessischen Frankenberg führte stets zeitgenössisches Design im Programm. Insofern zeichnet die auf Produkte nach 1945 konzentrierte Ausstellung „Sitzen Liegen Schaukeln. Möbel von Thonet“ im Leipziger Grassi-Museum gleichsam das gestalterische Profil der Bundesrepublik Deutschland nach.

Den Anfang macht der sogenannte *Lattenstuhl* von 1946; weil es damals an langen Hölzern zum Biegen mangelte, war ein Stuhl vonnöten, der auch aus Trümmerholz gefertigt werden konnte. Den Abschluss bildet ein unauffälliger, detailliert ausgearbeiteter Stuhl des Designbüros Läufer+Kreichel von 2012, in der Firmentradition aus Buche und Formsperrholz gefertigt. Dazwischen liegen Modelle aus Metall, Kunststoff und natürlich immer wieder Holz.

Die Stühle sind in der Ausstellung wie „Tischgesellschaften“ thematisch gruppiert: Bürostühle, Stapelstühle, Möbel für den Außenraum, Möbel zum Schaukeln, zum Ruhen und zum Schlafen etc. Innerhalb dieser Gruppen werden die Objekte chronologisch gereiht, sodass Entwicklungen, aber auch Neuerungen sofort sichtbar werden.

Bei den Stapelstühlen gibt es ein Wiedersehen mit dem 2100/Flex. Seinem Designer Gerd Lange glückte 1976 nach langen Versuchen die einzigartige Kombination: Mit runden Buchenholzbeinen, die unten als Halbkugeln ausgebildet sind und durch zwei seitliche Zargen aus geformtem Sperrholz stabil gehalten werden, steht das Objekt mit den Füßen bereits in der Postmoderne, wohingegen der aufgestülpte „Sattel“ aus Kunststoff, dessen Sitz- und Lehfläche einer Welle gleicht, eine Reminiszenz an die Zeit vor der Ölkrise ist. Es mag die Mischung von Qualität und Vision gewesen sein, die den prägnanten Stuhl zum erfolgreichsten Modell nach 1945 werden ließ. Stärker in der Tradition von Thonet steht der S 826, mit dem sich der Architekt Ulrich Böhme 1971 auf die bekannten Schaukelstühle aus Bugholz und auf die Kragstühle bezog. Mit üppiger Sitzschale auf schwungvoll zu Kufen, Armlehnen und Halterung gebogenem Stahlrohr ist er das exakte Gegenteil der minimalistischen Stühle der 20er Jahre, und doch wohnt ihm die gleiche räumliche Leichtigkeit inne.

Zur Ausstellung ist ein Katalog mit allen Standardtypen erschienen, unter denen die farbenfrohen Entwürfe von Verner Panton herausstechen. So mancher wird auf dieses Vademekum zurückgreifen, um Originale zu verifizieren. Übrigens auch jene der überladenen, geradezu kitschigen Modelle der 80er/90er Jahre – ein Spiegelbild des damaligen gesellschaftspolitischen Stillstands. *Michael Kasiske*

#### WER WO WAS WANN

**Lebensräume schaffen** | ist in diesem Jahr das Motto des Wettbewerbs „Stadt im Wandel – Stadt der Ideen“ von Plattformnachwuchsarchitekten. Das Netzwerk bittet darum, unrealisierte Entwürfe zu den Themen Wohnen und öffentlicher Raum für Berlin einzureichen. Die Aktivierung des Stadtraums, die politische Situation Berlins und Architekturvorschläge mit Potenzial für die Stadt sollen im Fokus der Arbeiten stehen. Registrierung für den Wettbewerb bis 28. Juli | [www.plattformnachwuchsarchitekten.de](http://www.plattformnachwuchsarchitekten.de)

**1 Polychromie architecturale** | Ein Fotografieprojekt der Künstlerin Laura J. Gerlach in der Galerie BRAUBACHfive in Frankfurt am Main dokumentiert Le Corbusiers Farbenlehre am Beispiel der Villa La Roche in Paris. Gezeigt werden 16 Arbeiten aus dem Inneren der 1923–25 erbauten Villa, sowie „fotografische Notizen“, die das Haus in seiner Gesamtheit dokumentieren. Die Ausstellung „Chez M. Le Corbusier“ läuft bis 31. Juli. | [www.braubachfive.eu](http://www.braubachfive.eu)

**2 Fachexkursionen** | zur 14. Architektur-Biennale in Venedig bietet der Förderverein der Bundesstiftung Baukultur an – eine vom 13. bis 16. November, eine zweite vom 20. bis 23. November. Die Touren führen durch die drei großen Ausstellungen in den Giardini und im Arsenal: Absorbing Modernity 1914–2014, Elements of Architecture und Monditalia. Außerdem stehen Stadtrundgänge u.a. mit Besichtigung von Bauten der Architekten David Chipperfield, Carlo Scarpa und Tadao Ando an. Die Teilnahmegebühr beträgt 745 Euro. Anmeldung bis zum 6. September und Programm unter: | [www.förderverein-baukultur.de](http://www.förderverein-baukultur.de)



1



2

# DAS ERSTE HAUS

International offener Wettbewerb für das erste realisierte Werk junger Architekten weltweit. Preissumme 30.000 Euro für fünf Preise und einen Förderpreis. Informationen und Teilnahmebedingungen unter [www.bauwelt.de/bauweltpreis2015](http://www.bauwelt.de/bauweltpreis2015). Einsendeschluss **30.9.2014**

## Bauwelt Preis 2015

**BAU 2015**  
19.–24. Januar • München  
[www.bau-muenchen.com](http://www.bau-muenchen.com)